

## **Motion Freie Fraktion AL/GaP/PdA (Angela Falk/Tabea Rai, AL/Zora Schneider, PdA/Luzius Theiler, GaP): Unterstützung durch die Stadt Bern bei den 16 Tagen gegen Gewalt an Frauen**

Im Jahr 2008 lancierte die feministische Friedensorganisation cfd erstmals die Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen» in der Schweiz. Seither koordiniert der cfd die Umsetzung der Kampagne in der Deutschschweiz und Liechtenstein und arbeitet dazu mit bis zu 80 Menschenrechts- und Frauenorganisationen zusammen. Die Kampagne umfasst 16 Aktionstage, die jedes Jahr am 25. November starten und am 10. Dezember enden. Mit der Verbindung dieser beiden Daten wird darauf hingewiesen, dass Frauenrechte Menschenrechte sind: Der 25. November ist der internationale Tag gegen Gewalt an Frauen, der 10. Dezember der Tag der Menschenrechte.

Die Kampagne wurde auf internationaler Ebene im Jahr 1991 als «16 Days of Activism Against Gender Violence» vom Women's Global Leadership Institute ins Leben gerufen. Dabei wurden die beiden Gedenktage des 25. Novembers und des 10. Dezembers als Start-, beziehungsweise Enddatum festgelegt. 1981 riefen lateinamerikanische Feministinnen das Todesdatum der drei Schwestern Mirabel zum Gedenktag gegen Gewalt an Frauen aus. Dies nachdem am 25. November 1960 der dominikanische Geheimdienst die Schwestern im Auftrag des Diktators Trujillo ermorden liess. Der Tag der Menschenrechte am 10. Dezember erinnert an das Jahr 1948, als die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte durch die Generalversammlung der UN in New York verabschiedet wurde. Durch die zwei Daten wird eine Brücke vom Süden in den Norden gebildet, welche verdeutlicht, dass Gewalt an Frauen überall stattfindet und ein globales Thema ist.

Die Kampagne in der Schweiz hat zum Ziel, für Gewalt gegen Frauen zu sensibilisieren, Organisationen in diesem Bereich zu vernetzen und neue Präventionsansätze zu entwickeln. Dabei werden auch weniger sichtbare Strukturen von Diskriminierung an Frauen thematisiert und Beratungsstellen bekannter gemacht. Um auf die zahlreichen Formen von Gewalt an Frauen hinzuweisen und klar zu machen, dass Gewalt an Frauen ein multidimensionales Problem ist, wird vom cfd und den PartnerInnenorganisationen jedes Jahr ein Fokusthema konzipiert. Das diesjährige Fokusthema konzentriert sich auf «Gewalt an Frauen im Alter».

Im Jahr 2017 erfasste die Fachstelle Häusliche Gewalt der Stadt Bern 257 Fälle von häuslicher Gewalt, wovon der Grossteil der Opfer weiblich waren (14 von 257 der Opfer waren männlich), im Jahr 2018 starben schweizweit 27 Personen als Folge von häuslicher Gewalt. Die Brisanz des Themas und der Sensibilisierungsbedarf werden damit deutlich und die 16 Tage gegen Gewalt an Frauen setzen genau dort an. Nebst Veranstaltungen, Referaten, Konzerten oder Diskussionsrunden wird diesjährig die Ausstellung «Stärker als Gewalt» in Schulen angeboten. Die Ausstellung wird wie auch in den vergangenen Jahren die Ausstellung «Willkommen Zuhause» von der Berner Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt, der Fachstelle Häusliche Gewalt Bern, der Fachstelle Gewalt Bern, der Allgemeinen Opferhilfeberatungsstelle Bern und der Stiftung gegen Gewalt an Frauen und Kindern, ebenfalls mit Sitz in Bern, mitgetragen. Die Bevölkerung der Stadt Bern profitiert so von der starken Präsenz der Kampagne in der Stadt Bern.

Die Vernetzungs-, Sensibilisierungs- und Präventionsarbeit, welche sich als sehr aufwändig und kostenintensiv gestaltet, wird durch den cfd seit Jahren mit grossem Engagement koordiniert. Die Kampagnenkosten beliefen sich im Jahr 2018 auf 108'458 Franken. Mit der vorliegenden Motion wird die Stadt Bern dazu angehalten die Wichtigkeit der Vernetzungs-, Sensibilisierungs- und Präventionsarbeit im Zusammenhang mit Gewalt gegen Frauen anzuerkennen und diese 16 Aktionstage, wovon die städtische Bevölkerung im Rahmen von Referaten, Konzerten, Filme oder Podiumsdiskussionen überdurchschnittlich profitieren kann, finanziell zu unterstützen.

1. Der Gemeinderat wird aufgefordert die Koordination der Gewaltpräventionskampagne in der Schweiz mit einem jährlichen Beitrag von 10'000 Franken finanziell zu unterstützen.
2. Auf die 16 Aktionstage wurde letztes Jahr beispielsweise in Thun mittels orange beleuchteten Gebäuden aufmerksam gemacht. Die Stadt Bern wird aufgefordert Hand zu bieten bei einer analogen Aktion in Bern für die entsprechenden Bewilligungen und für die Finanzierung der Technik.
3. Die Stadt Bern wird aufgefordert direkt bei der Vernetzung, Sensibilisierung und Prävention einzuwirken, z.B. indem sie proaktiv intern alle Mitarbeitenden über Inhalt und Programm informiert oder indem sie sich direkt bei Werbeaktionen beteiligt.

- Homepage mit den aktuellsten Informationen rund um die 16 Tage: <http://www.16tage.ch/>

- Informationsblatt des eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann mit den wichtigsten statistischen Zahlen zu «Häuslicher Gewalt»:

[https://www.ebg.admin.ch/dam/ebg/de/dokumente/haeusliche\\_gewalt/infoblaetter/informationsblatt\\_9zahlenzuhaeuslichergewaltinderschweiz.pdf.download.pdf](https://www.ebg.admin.ch/dam/ebg/de/dokumente/haeusliche_gewalt/infoblaetter/informationsblatt_9zahlenzuhaeuslichergewaltinderschweiz.pdf.download.pdf)

#### *Begründung der Dringlichkeit*

Die Notwendigkeit der Sensibilisierungsarbeit im Zusammenhang mit Gewalt gegen Frauen ist aktueller denn je, die Sterblichkeitsrate als Folge von häuslicher Gewalt, bei der grossmehreheitlich Frauen zu den Opfern zählen, hat von 2016 (19) bis 2018 (27) deutlich zugenommen, es besteht sofortiger Handlungsbedarf, so dass die Stadt Bern bereits die diesjährige Kampagne unterstützen kann.

*Die Dringlichkeit wird vom Büro des Stadtrats abgelehnt.*

Bern, 28. März 2019

*Erstunterzeichnende: Angela Falk, Luzius Theiler, Tabea Rai, Zora Schneider*

*Mitunterzeichnende: -*